

### World Café – Tisch 9 Integration braucht Beteiligung

Moderation und inhaltliche Begleitung: Tülin Kabis-Staubach

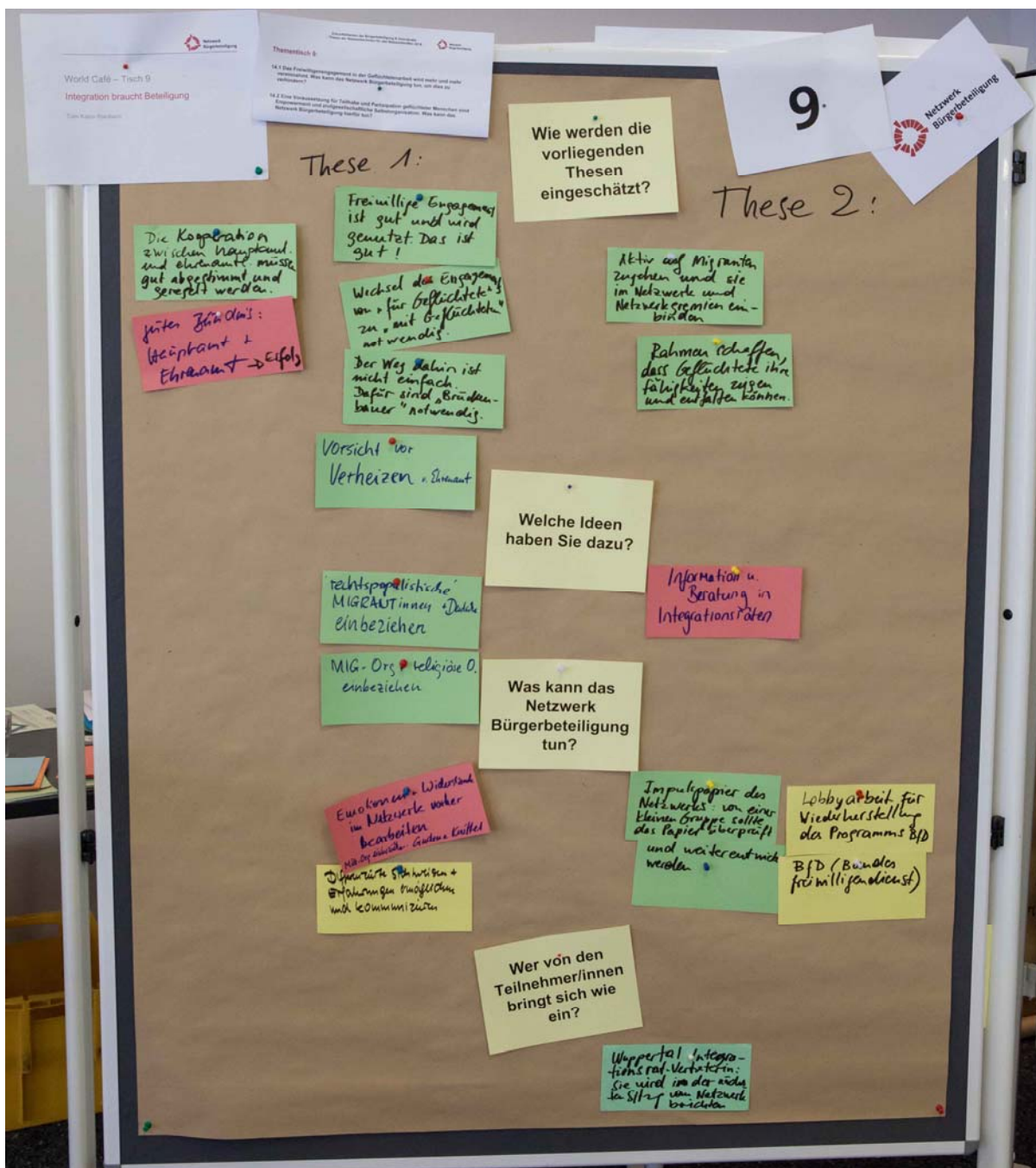
#### Thesen Thementisch 9:

These 14.1: Das Freiwilligenengagement in der Geflüchtetenarbeit wird mehr und mehr vereinnahmt. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun, um dies zu verhindern?

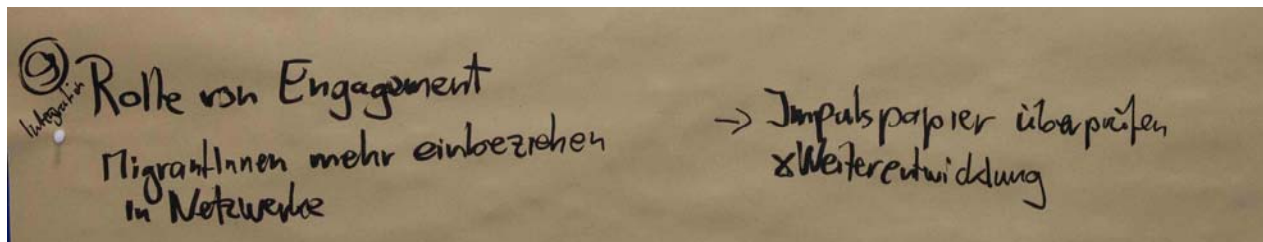
These 14.2: Eine Voraussetzung für Teilhabe und Partizipation geflüchteter Menschen sind Empowerment und zivilgesellschaftliche Selbstorganisation. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung hierfür tun?

>> Zusammenfassung folgt <<

#### Stellwand:



### Foto der Mitschrift im Plenum:



### Zur besseren Lesbarkeit finden Sie im Folgenden eine Abschrift der Stellwand:

#### Wie werden die vorliegenden Thesen eingeschätzt?

These 1:

Die Kooperation zwischen hauptamtl. Und ehrenamtl. muss gut abgestimmt und geregelt werden.

Gutes Bündnis: Hauptamt & Ehrenamt -> Erfolg

Freiwilliges Engagement ist gut und wird genutzt. Das ist gut!

Wechsel des Engagements »für Geflüchtete« zu »mit Geflüchteten« notwendig

Der Weg dahin ist nicht einfach. Dafür sind »Brückenbauer« notwendig.

Vorsicht vor Verheizen von Ehrenamt

These 2:

Aktiv auf Migranten zugehen und sie im Netzwerk und Netzwerkgruppen einbinden

Rahmen schaffen, dass geflüchtete ihre Fähigkeiten zeigen und entfalten können.

#### Welche Ideen haben Sie dazu?

These 1:

»rechtspopulistische« Migrant/innen & Deutsche einbeziehen

MIG-Org /religiöse Org einbeziehen

These 2:

Information und Beratung in Integrationsräten

#### Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun?

These 1:

Emotionen und Widerstand im Netzwerk vorher bearbeiten

Mig-Org einbeziehen (Gudrun Knittel)

Differenzierte Sichtweisen und Erfahrungen ermöglichen und kommunizieren

These 2:

Impulspapier des Netzwerks: von einer kleinen Gruppe sollte das Papier überprüft und weiterentwickelt werden

Lobbyarbeit für Wiederherstellung des Programms BFD (Bundesfreiwilligendienst)

#### Wer von den Teilnehmer/innen bringt sich wie ein?

Wuppertal Integrationsratvertreterin: Sie wird in der nächsten Sitzung vom Netzwerk berichten

## Langfassung der in der AG diskutierten Thesen:

### **These 14.1: Das Freiwilligenengagement in der Geflüchtetenarbeit wird mehr und mehr vereinnahmt. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung tun, um dies zu verhindern?**

Im Zug der Zuwanderung Geflüchteter ist seit 2015 eine Vielzahl an ehrenamtlichen Initiativen entstanden und hat vor Ort schnell und wirksam Hilfs- und Netzwerkstrukturen entstehen lassen. Diese Entwicklung ist Beleg eines beeindruckenden zivilgesellschaftlichen solidarischen Aufbruches. Diese Entwicklung wird zugleich als Experimentierfeld genutzt, um die ehrenamtlichen, zivilgesellschaftlichen Strukturen in das Netz staatlicher sozialer Arbeit und Integrationsarbeit budgetentlastend »einzupflegen«. Letztlich leistet diese einer »Vertafelung« der sozialen Arbeit Vorschub. Wie kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung dieser Vereinnahmung freiwilligem Engagements entgegenwirken und emanzipativ tätige Initiativen unterstützen?

*Wiebke Claussen Projektberatung, Dortmund*

### **These 14.2: Eine Voraussetzung für Teilhabe und Partizipation geflüchteter Menschen sind Empowerment und zivilgesellschaftliche Selbstorganisation. Was kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung hierfür tun?**

Geflüchtete Menschen möchten mitreden und mitgestalten. Um Empowerment zu erfahren, brauchen sie Räume, in denen sie zusammenfinden, Gehör finden und sich ihrer Stärken und Rechte bewusst werden.

Wie kann das Netzwerk Bürgerbeteiligung einen Beitrag dazu leisten, dass zu uns nach Deutschland geflüchtete Menschen ihre Stimme einbringen und auch gehört werden können – in der Arbeit der Netzwerker/innen und im Netzwerk selbst? Wenn wir das ernst nehmen, müssen wir auch sie zu Akteur/innen des Netzwerks machen.

*Eva-Maria Antz und Yinka Kehinde, Stiftung Mitarbeit - entstanden aus den Erfahrungen im Rahmen des Projekts »Demokratie geht nur miteinander«*